

## Sand, überall Sand

Von Alexander Valdiek

Die heutige Etappe war ein Rundkurs mit Start- und Zielort Chillagoe und ging über 100 Kilometer und 1000 Höhenmeter. Diese Daten klingen erst einmal nicht so schlimm, aber weit gefehlt. Gleich am Start ging es wieder richtig zur Sache. Nach zwei Kilometern ging es dann auf den berühmten Gravel (Schotter) und sofort war die Sicht gleich Null. Die ersten Kilometer konnten wir noch die Spitzengruppe halten, mussten dann aber aufgrund der fehlenden Kräfte die Ersten ziehen lassen. An diesem Tag bin ich mit dem Deutschen Nikolaus Syc gefahren. Er hatte einen wirklich guten Tag und machte 90 Prozent der Führungsarbeit. Auf den folgenden Kilometern war der rote Sand konnten wir dann Fahrer für Fahrer einsammeln. Am Ende konnte sich eine schnelle Gruppe formieren und Nick die Wertung der Altersklasse für sich entscheiden. Die Etappe konnte ich als Zehnter mit nur neun Minuten Rückstand zum Sieger Bart Brentjens beenden. Nach 100 Kilometern sahen wir aus wie Indianer – alles war voll rotem Sand. Die Sonne beziehungsweise „gelbe S.“ brannte erbarmungslos bei 40 Grad Celsius. Morgen geht es 131 Kilometer in das Landesinnere und es soll noch heißer werden.

## Unendliche Hitze

Von Alexander Valdiek

### Der sechste Tag

Die Etappe führt von Chillagoe nach Mt. Mulgrave und bringt uns tief ins australische Outback. Die Sonne brennt bei 40 Grad, kein Baum spendet Schatten. Die Strecke führt über endlose sandige Wege. Der Staub ist knöcheltief und fein wie Zement. Das Vorankommen wird zum echten Kraftakt. Trotzdem kann ich mich nach 100 km von meinen Konkurrenten lösen. Die Zielinie konnte ich als Zwölfter gesamt und Zweiter in meiner Altersklasse passieren.

Das Camp befand sich irgendwo im Nirgendwo, und die Hitze war fast unerträglich. Alle, die konnten, flüchteten sich in ein 30 Grad warmes Wasserloch. Dass 300 Meter weiter Krokodile ruhten, störte Niemanden. Ein Österreicher war dann noch sehr unfreundlich zu mir, nur weil ich seiner Leistung Respekt zollte – das schreit nach Vergeltung. Heute habe ich acht Liter getrunken und sechs Gels genossen. Wer weiß, wie die schmecken, kann etwas mitfühlen.

### Der siebte Tag

Von Mt. Mulgrave nach Laura führt die Etappe. Endlich geht es wieder Richtung Küste. Der Start war moderat, und wir konnten 50 Kilometer mit der Spitzengruppe mitfahren. Da gab es einen Sturz, und die Gruppe war zerrissen. Zum Glück fand sich eine starke Gruppe, und wir konnten bis in das Ziel zusammen fahren. Die Etappe erschien endlos, grober staubiger Untergrund wurde von 50 Meter langen Roadtrains und den Begleitfahrzeugen aufgewirbelt. Nach 5:20 Stunden erreichte ich als Elfter gesamt und Dritter meiner Altersklasse das Ziel.

Bis jetzt bin ich zufrieden. Dass man mit den ganzen Verrückten so gut mitfahren kann, hätte ich nie gedacht. Auch unsere Betreuer Nädine und Benjamin leisten ganze Arbeit. Ach ja, an meinem neuen österreichischen Freund konnte ich in der Gesamtwertung vorbeiziehen.

## Angst und Schrecken

Von Alexander Valdiek

### Die achte Etappe

Die heutige Etappe führt von Laura nach Cooktown (142 km und 1.200 hm). Das morgendliche Briefing versetzte alle Fahrer in Angst und Schrecken. Endlose Kilometer Corrugation (Wellblechprofil) der Straße mit jeder Menge Staub. Nach dem Start ging es sofort zur Sache, und wir fuhrten drei Kilometer mit 55 km/h über den Schotter. Das Fahrerfeld war sofort zerrissen, und zum Glück nahm die Spitzengruppe das Tempo zurück und ich konnte mich festsetzen.

Auf den berühmten Wellblechwegen folgten dann mehrere Attacken.

Nach 80 Kilometern mussten mehrere Fahrer – so auch ich – abreißen lassen. Es fand sich eine sehr starke Gruppe, und wir konnten mit hohem Tempo bis zu den letzten 30 Kilometern fahren und erreichten endlich Asphalt. Die Gruppe war schon relativ kaputt, und ich habe heute echt viel Arbeit geleistet. Drei Kilometer vor dem Ziel ließ mich die Gruppe ziehen, und ich konnte heute als 6. in der Gesamtwertung und als 1. in meiner Altersklasse die Zielinie passieren. Am heutigen Etappenort ist es wirklich wie im Paradies. Die Zielankunft befand sich auf einem Berg mit Leuchtturm, und alle wurden mit einem atemberaubenden Blick auf den Pazifischen Ozean belohnt.

Morgen ist nun die vorletzte Etappe, diese führt durch den Regenwald und hat nochmal richtig viele Höhenmeter. Ich hoffe, meinen Platz im Gesamtklassment verteidigen zu können.